

## **Meditation zu Erntedank**

Ich habe heute ein kleines Erntekörbchen dabei – ich möchte mit Euch und Ihnen ein paar Gedanken teilen über die Früchte, die in diesem Körbchen sind. Sie können uns etwas sagen über die Ernte unseres Lebens...

### *Tomaten*

Saftige – leuchtend rote Tomaten! Da läuft einem das Wasser im Mund zusammen (zumindest wenn man Tomaten mag...)!

Wer einen Garten hat, der kann gerade ganz viel Obst und Gemüse ernten, manchmal so viel, dass man gar nicht mehr weiß, was man mit der ganzen Fülle anfangen soll. Einmachen, verschenken... es gibt verschiedene Möglichkeiten.

So wie das kräftige Rot dieser Tomaten leuchtet, so leuchtet vieles, das wir in unserem Leben ernten durften und dürfen. Wir können uns daran freuen, können die Erinnerung daran aufbewahren, so dass wir auch später davon zehren können wie von einer guten Tomatensauce im Winter. Wir können die guten Früchte unseres Lebens auch an andere weitergeben, sie teilen mit denen, die vielleicht nicht dieselben Lebensmöglichkeiten hatten.

### *Bananen*

Diese Bananen kommen von weit her. Menschen in Costa Rica oder in Kolumbien haben sie für uns angebaut und geerntet. (Wir können als Christen darauf achten, nur Bananen zu kaufen, bei deren Anbau auf faire Arbeitsbedingungen geachtet wurde!)

Auch so manches, was wir in unserem Leben ernten durften, hat einen weiten Weg hinter sich. Ich staune oft, welche Zufälle oder besser welche Fügungen zusammenkommen mussten, damit sich zwei Menschen gefunden haben, die auf ganz unterschiedlichen Flecken der Erde geboren wurden. Früher, als die Älteren unter uns jung waren, haben Krieg und Vertreibung viele gezwungen, sich ganz woanders ein neues Leben aufzubauen – auch heute sind laut UNO-Flüchtlingshilfe über 100 Millionen Menschen auf der Flucht. Aber auch der Wunsch, andere Länder und Kulturen zu entdecken, führt viele (nicht nur junge) Menschen in die weite Welt.

Fremdes zu entdecken, Neues zu lernen kann für uns zu einer großen Bereicherung und Chance werden...

### *Kartoffel*

Diese Kartoffel ist unter der Erde gewachsen. Wer oberflächlich hinschaut, sieht nur das grüne Kraut – nur wer in die Tiefe gräbt, entdeckt die nahrhaften Kartoffeln.

Nicht alles ist auf den ersten Blick sichtbar, schon gar nicht, wenn jemand nur von oben herab auf die Dinge blickt. Auch in unserem Leben braucht es oft einen tieferen Blick und ein wenig Graben in der Erde, um gute und nahrhafte Früchte zu entdecken. Dazu müssen wir uns niederknien und klein machen, uns die Hände schmutzig machen. Dann aber werden wir reich beschenkt mit einer Ernte, die lange hält.

### *Haselnüsse [oder Walnüsse]*

Diese Haselnüsse sind ziemlich winzig. Sie haben eine harte Schale, die wir mit bloßen Händen nicht öffnen können. Mühsam ist es, die kleinen Kerne hervorzuholen. Lohnt sich das überhaupt, wegen so ein bisschen Inhalt, so könnten wir fragen...

Auch in unserem Leben ist nicht alles, was wir ernten, so groß und ergiebig wie ein Kürbis. Viel öfter sind es kleine Früchte oder Nüsse, die wir unterwegs am Wegrand finden. Sie sind schnell übersehen. Aber gerade sie sind sehr reich an Nährstoffen und können uns auch in kalten Winterzeiten stärken.

### *Quitte*

Quitten haben einen wunderbaren Duft und eine samtige Schale – aber die hat es in sich! Roh sind Quitten unverdaulich. Bevor man ein aromatisches Quittengelee genießen kann, müssen die harten Früchte erst geschnitten und gekocht werden. Da braucht es viel Geduld und Muskelkraft.

Auch in unserem Leben fällt einem selten alles in den Schoß. Vieles will mit Geduld und Durchhaltevermögen verwirklicht werden. Dafür bereitet es dann aber auch besonders viel Stolz und Freude!

### *Zitrone*

Zitronen sind sauer. Wer hineinbeißt, verzieht erst einmal das Gesicht. Gleichzeitig enthalten sie viele Vitamine, und sie geben zum Beispiel einem Tee oder einem Kuchen Geschmack.

*In den sauren Apfel beißen* sagen wir, wenn wir etwas wohl oder übel tun müssen. Manche unserer Pflichten nehmen wir nur widerwillig auf uns. Aber auch das Sauere ist gesund und unentbehrlich für unseren Organismus.

### *Apfel verfault*

Als ich diesen Apfel liegen gesehen habe, habe ich mir erst gedacht: was für ein schöner Apfel! Beim Umdrehen habe ich dann festgestellt: der ist ja verfault!

Auch die verfaulten Früchte gehören zu unserem Leben. Manchmal liegt es an uns, dass wir einfach zu spät dran waren, etwas übersehen haben. Andere Äpfel werden nie reif, sie faulen schon, wenn sie noch grün und sauer sind. „Es hat nicht sollen sein...“ – auch das müssen wir immer wieder annehmen in unserem Leben. Aber man kann die Äpfel auf den Kompost werfen, dann werden sie zum Dünger für die Ernte des kommenden Jahres. Und so hoffe ich, dass auch das, was in unserem Leben verfault, was wir versäumt haben, was wir vergeblich erhofft haben... dass auch das doch noch zu etwas gut ist – auch wenn wir jetzt noch nicht wissen, wozu.

### *Physalis (oder Zierkürbis oder Zier-Artischocke etc.)*

Im Herbst leuchten in vielen Gärten Physalis. Physalis gibt es auch als Früchte zum Essen. Diese hier ist einfach zur Zierde da.

Nicht alles in unserem Leben muss etwas bringen, muss zu etwas gut sein. Nicht alles muss vernünftig sein und einen Zweck haben. Neben dem Obst und Gemüse in unserem Garten soll auch viel Platz sein für Blumen, für alles, was einfach schön ist und woran wir uns freuen dürfen.

All das, was unser Leben ausmacht, auch das, was Ihnen bestimmt noch zusätzlich einfällt, bringen wir heute vor Gott. Für ganz Vieles bin ich zutiefst dankbar. Ich will es nicht festhalten. Ich weiß nicht, ob ich es genauso nochmal erleben darf. Aber ich will darauf vertrauen, dass Gott mich immer wieder beschenken will, vielleicht mit ganz anderen, unerwarteten Gaben.

Wir bringen ihm auch das, was uns ratlos macht, von dem wir nicht wissen, wozu es gut sein soll. Wir bringen ihm die enttäuschten Hoffnungen, das Dunkle und Leidvolle. Auch das sind die einzigartigen Früchte unseres Lebens. Auch wenn ich nichts damit anzufangen weiß – ich will darauf vertrauen, dass Gott eine Verwendung dafür hat, dass er einen Sinn darin sieht. Ich hoffe, dass auch ich am Ende für ALLES danken kann, was mein Leben ausgemacht und mich zu der gemacht, die ich bin und sein werde.

*Marianne Kaltner, Seniorensorgerin*